ZEITUNG FÜR DIE LANDESHAUPTSTADT UND DIE REGION

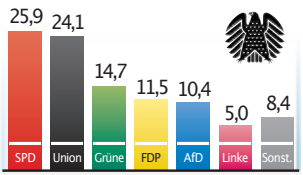
Schweriner Volkszeitung

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DAS LAND MECKLENBURG-VORPOMMERN

www.svz.de MONTAG, 27. SEPTEMBER 2021 | Nr. 225 | € 1,80 medienhaus nord

SPD und Union sehen sich als Sieger

Bundestagswahl: Grüne enttäuscht



Historischer Sieg für die SPD

Schwesig jetzt mit mehreren Koalitionsoptionen / 65,4 Prozent Wahlbeteiligung

Max-Stefan Koslik

Diese Wahl kennt nur einen großen Gewinner: die SPD. In einer emotionalen Rede sprach Spitzenkandidatin Manuela Schwesig von einem „wunderbaren Abend für unser Land, für die SPD in Mecklenburg-Vorpommern". Es ist das zweitbeste Resultat in der Geschichte der Partei in MV. Schwesig wurde sehr persönlich, blickte auf ihre Krebserkrankung zurück „Viele standen mir in der schwersten Zeit meines Lebens zur Seite."

Auf eine Koalition wollte sich Schwesig nicht festlegen, sondern verwies auf den Montagabend und die Parteigremien. 34 Wahlkreise gingen direkt an die SPD, damit hat sie erstmals überhaupt drei Überhangmandate im Landtag. Möglicherweise hat die SPD sogar vier Optionen zwischen Rot-Schwarz mit 45 Sitzen im Landtag von nun 79 Abgeordneten. Auch für Rot-Rot könnte es mit 43 Sitzen reichen, Rot-Grün mit 39 und sogar knapp für Rot-Gelb mit 39 Sitzen. Schwesig hatte zuvor deutlich gemacht, dass sie mit allen Parteien außer der AfD reden wolle. Für eine künftige Koalition ist der alten und neuen Ministerpräsidentin die Verlässlichkeit des Partners die wichtigste Voraussetzung.

Schwesig machte aber auch deutlich, dass sie nach dem klaren Sieg bei der Landtagswahl in Schwerin bleiben und nicht nach Berlin wechseln werde.

Der Landesvorsitzende der CDU, Michael Sack, sprach nach der historischen Niederlage von einem „katastrophalen" Ergebnis und ließ seine Zukunft an der Parteispitze offen. Am Abend machte in Parteikreisen die Runde, dass Sack möglicherweise vom Vorpommern Philipp Amthor gestürzt werden könnte. Der betonte allerdings in Richtung Michael Sack: „Man gewinnt gemeinsam, man verliert gemeinsam. Wir stehen hinter Dir." Amthor machte deutlich, dass die CDU weiter zu Rot-Schwarz stehe.

Auch Linke und AfD verloren deutlich. Hingegen kommen erstmals seit 2016, bzw. 2011 wieder die Bündnisgrünen und die FDP in den Landtag. Die Wahlbeteiligung lag mit 65,4 Prozent vier Prozentpunkt höher als 2016. Seiten 2 bis 6

BERLIN Starke Zugewinne für die Sozialdemokraten, historisches Debakel für die Union – aber zunächst keine klaren Verhältnisse: Die CDU/CSU von Armin Laschet und die SPD von Olaf Scholz haben sich bei der Bundestagswahl ein enges Rennen geliefert.

Die Union stürzt nach 16 Jahren Regierungszeit von Kanzlerin Angela Merkel auf ein Rekordtief, liegt nach ersten Hochrechnungen aber nur knapp hinter der SPD, die in Umfragen zuletzt deutlich vorne war. Die Grünen erobern mit einem Rekordergebnis den dritten Platz vor FDP, AfD und Linken. Laschet und Scholz beansprüchten beide am Abend, eine Regierung unter ihrer Führung zu bilden.

Die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag ändern sich damit deutlich, die konkrete Sitzverteilung hängt unter anderem davon ab, ob es die Linke ins Parlament schafft. Damit zeichnet sich auch – wie erwartet – eine komplizierte Regierungsbildung ab. Einzig denkbares Zweierbündnis wäre eine neue Große Koalition, die aber weder SPD noch Union wollen. Deshalb dürfte es voraussichtlich zum ersten Mal ein Dreierbündnis im Bund geben. Mehrere Konstellationen sind möglich.

Scholz sieht dabei einen klaren Wählerauftrag für die SPD. Es gilt als wahrscheinlich, dass er ein Ampel-Bündnis mit Grünen und FDP anstrebt. Aber auch Laschet will trotz der massiven Verluste versuchen, eine Regierung zu schmieden. Grünen-Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock zeigte sich enttäuscht: „Wir wollten mehr." dpa Seiten 7 bis 12

Beamte verletzt Ausschreitungen nach Schalker 2:0-Sieg bei Hansa

Sport – Seite 20

Neue Spielzeit Staatstheater startet mit fünf Premieren.

Kultur – Seiten 16 und 17

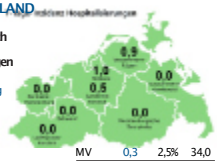
Das Wetter

20° / 13°

Zeitweise regnet es kräftig. Vereinzelt gewittert es.

Service-Telefon
Leser: 0385/6378 –8333
Anzeigen: 0385/6378 –8444

CORONA IM LAND



Stufenkarte nach 7-Tage-Inzidenz Hospitalisierungen

Hospitalisierung
ITS-Auslastung
MV Inzidenz

Aktuell Infizierte
951 –7

Quelle: LAGuS, Stand: 26. Sept. 2021

MV	0,3	2,5%	34,0
HRO	1,0	5,3%	20,1
SN	0,0	2,0%	30,3
MSE	0,0	1,6%	16,3
LRO	0,5	5,3%	41,0
VR	0,9	1,4%	48,4
NWM	0,0	2,0%	24,1
VG	0,0	1,4%	59,0
LUP	0,0	2,0%	28,3

IMPFBERICHT

Verimpfte Dosen
1 997 245

Mindestens einmal Geimpfte
1 052 121 65,3%

Vollständig Geimpfte
1 001 597 62,2%

7-Tage-Inzidenz

Geimpfte
12,0 Inzidenz

Ungeimpfte
68,1 Inzidenz

Reformstau auflösen! Egal, wer regiert

LEITARTIKEL

Michael Seidel
michael.seidel@svz.de

Das Problem dieses Bundestagswahlkampfes war die Personalisierung. Die Spitzenkandidaten als Zugpferde, von denen aber kaum ein Normalverbraucher so recht wusste, für welche Themen sie stehen. Politik bedeutet nach dem Nationalökonomen Max Weber (1865 –1920) „ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich". Einfache Lösungen gibt es selten. Der Wahlkampf bemühte Schreckensbilder: Linksrutsch und rote Gefahr versus konservative Mitte.

Ausgerechnet die englische Zeitung „The Economist" fällte jüngst ein vernichtendes Fazit der 16-jährigen Kanzlerschaft von Angela Merkel: Fachkräftemangel, Probleme beim demografischen Wandel und der Energiewende, zögerliche Außenpolitik, ein Föderalismusmodell, das in Corona-Zeiten an seine Grenzen geriet – all das zeige ein Deutschland-Modell, das maximal für die Gegenwart tauge.

Einen ähnlichen Reformstau hatte einst Helmut Kohl angehäuft. Behoben hat ihn Rot-Grün von Gerhard Schröder und Joschka Fischer. Profitiert haben später die Merkel-Kabinette. Doch weitere Reformen wurden versäumt. Der knappe Zieleinlauf gestern ist eine Herausforderung. Ein klarer Regierungsauftrag lässt sich weder für SPD noch für CDU aus dem Votum ablesen. Auf die kleinen Parteien kommt es einmal mehr an. Gebraucht wird ein stabiles Bündnis, das den Geist und die Substanz hat, neuen Sinn zu stiften für ein modernes Deutschland in einem kraftvollen Europa, das seine Interessen in der Welt mit Augenmaß, aber auch mit Selbstbewusstsein vertreten kann.

Und die Union sollte zunächst einmal ihren innerparteilichen Scherbenhaufen zusammenkehren und klären, wer sie eigentlich sein will. Mit ihr ist derzeit kein Staat zu machen. Also müssen die übrigen Parteien sich zu einem Regierungsprojekt zusammenraufen.